

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Jahrb. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition:
Hadenstr. 1, Telephon Nr. 9

Taunusbote erscheint außer an Sonn- und Feiertagen.

Vertriebsjahrespreis Somburg einschließlich Post Mk. 2.50
sonst Mk. 2.25
einschließlich Bestellgebühr

Einzelnummern 20 Pfg.
Rummern 10 Pfg.

Die fünfzigste Seite 15 Pfg., im Abonnement 30 Pfg.

Das Belegblatt des Taunusbotes wird in Somburg auf Plakatsbrettern ausgehängt.

Nach des ersten Jahres des Weltkrieges.

Septbr.
1.

Das Zentrum des französischen Heeres, Armee Korps, macht zwischen Reims und Metz gegen die vorrückenden Deutschen heftigen Ansturm, der unter großen Verlusten zurückgeworfen wird, womit die Ostfront des französischen Heeres vorerst abgeklärt wird.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Als Jahresfrist steht Deutschland von Feinden gegenüber, die ihm an Überlegenheit und sich seine Ver- und Mittel herbei, deren

Land zur weiteren Krieg- notwendig bedarf!

Als Jahresfrist steht Deutschland von Feinden gegenüber, die ihm an Überlegenheit und sich seine Ver- und Mittel herbei, deren Land zur weiteren Krieg- notwendig bedarf! Als Jahresfrist steht Deutschland von Feinden gegenüber, die ihm an Überlegenheit und sich seine Ver- und Mittel herbei, deren Land zur weiteren Krieg- notwendig bedarf!

Zeichnet die Kriegsanleihe! Zeichnet die Gleichgültigen aufrütteln! Zeichnet die kleinste Zeichnung kommt es muß nach seinem besten Können dazu beitragen, daß das große Von den beiden ersten Kriegs- man recht gesagt, daß sie gewon- den bedeuten. Auch das Ergebnis licher Bekanntmachung des Reichs- kums zur Zeichnung aufgelegten anleihe muß sich wieder zu einem leidenden Siege gestalten!

Bestrige Tagesbericht.

Hauptquartier, 31. Aug. (M. T. B. Nichtamtlich.)

Österreichischer Kriegsschauplatz: Sonderer Ereignisse.

Österreichischer Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Kampf am Brückenkopf südlich von Friedrichstadt ist noch im Gange.

Westlich des Njemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten 2 600 Gefangene.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Ruwi-Dwor und Kusnicio erreicht.

Bei Gorodok gab der Feind vor unserem Angriff seine Stellungen am Ostrand des Forstes von Bialystok auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Übergang über den oberen Narew ist stellenweise bereits erklämpft. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Kojana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung erreichte den Meschawier-Abchnitt. Feindliche Nachhut wurden gefangen. 3 700 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung der nördlich von Brzezany durchgebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Strypa stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der letzten Nummer.)

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 31. Aug. (M. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 31. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Der nördlich und nordöstlich von Luga angetroffene Gegner wurde gestern unter heftigen Kämpfen nach dem Süden zurückgeworfen. Er ließ 12 Offiziere, über 1500 Mann, 5 Maschinengewehre, 5 Lokomotiven, 2 Eisenbahnzüge und viel Kriegsmaterial in unserer Hand. Auch bei Swiniuch, Gorochow, Rastichow und Turze zwangen unsere Truppen die Russen, den Rückzug fortzusetzen. Mit gewohnter Tapferkeit erkämpften im Raume südlich von Rastichow die Regimenter der Budapest Heeresdivision eine stark verschanzte Linie.

An der Strypa wird um die Übergänge gekämpft, wobei die Russen unsere Verfolgung an einzelnen Punkten durch heftige Gegenstöße aufhielten. Am Dnjestr und an der bessarabischen Grenze nichts Neues.

Unsere nördlich Kobryn kämpfenden Streitkräfte drangen bis Prusjany am oberen Meschawier vor.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auch gestern fanden an der Südwestfront keine Kämpfe von Belang statt. Zwei feindliche Vorstöße bei San Martino, dann je ein Angriff auf den Südtail des Tolmeiner Brückenkopfes und auf unsere Feltischer Talstellung wurden abgewiesen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Dank des Kaisers.

Breslau, 31. Aug. (M. T. B. Nichtamtlich.)

Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht folgenden Dank des Kaisers an die deutsche Bugarmee: „Dem General von Linzinger, Oberbefehlshaber der Bugarmee, ist von dem Kaiser nach der Einnahme von Brest-Litowsk durch diese Armee folgende allerhöchste Order zugegangen: „Mit Dank für die hocherfreuliche Meldung von der Einnahme Brest-Litowsk erlaube ich Sie, den braven Truppen der Bugarmee für ihre hingebende Tapferkeit und Ausdauer meine höchste Anerkennung und meinen königlichen Dank auszusprechen. Wil-

helm R.“ Diese Order gab General v. Linzinger mit folgendem Zusatz seiner Armee bekannt: „Ich bringe diesen Ausdruck allerhöchster Anerkennung zur Kenntnis der Armee in dem Vertrauen, daß die gewaltigen Marsch- und Gefechtsleistungen aller Truppenteile der Bugarmee, welche in Verbindung mit den nördlich vordringenden Armeen den Feind zur Aufgabe der Festung zwang, zur völligen Vernichtung des Gegners beitragen werden. Geg. v. Linzinger.“

Der russische Rückzug.

Die Bedrohung der Hauptkräfte.

London, 31. Aug. (M. T. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet: Die Räumung von Brest-Litowsk vollendet die Befreiung von Polen durch den Feind. Der Wert von Brest liegt teilweise in den Eisenbahnen. Die Russen machten jedenfalls die Eisenbahnen möglichst unbrauchbar, aber Bahnen lassen sich schwer für lange Zeit zerstören. Während die Deutschen ihre rückwärtigen Verbindungen verbessern, werden die Möglichkeiten eines russischen Rückzuges beschränkt. Die Bahnlinie Wilna-Petersburg muß bald an einem bedrohlichen Punkt durchbrochen werden. Die starken russischen Streitkräfte, die sich auf Grodno stützten, mögen sich in sehr sorgenvoller Lage befinden. Die Benutzung der Straßen wird durch die erzwungene Flucht der Zivilbevölkerung erschwert. Der deutsche Vormarsch ist nicht so langsam, wie öfters gesagt wurde. Die „Times“ gibt zu, daß die russischen Hauptkräfte noch nicht außer Gefahr seien, hofft aber, daß sie die neue Linie ohne gefährliche Belästigung erreichen werden.

Die große „Erleichterung“

London, 31. Aug. (M. T. B. Nichtamtlich.) Die Morning Post meldet aus Petersburg unter dem 29. August: Es ist fast nichts zu verzeichnen, was die Einförmigkeit des allgemeinen Rückzuges der Russen unterbricht. Die Nachricht, daß die Russen die Festung Brest und die Brücken zerstört haben, nachdem sie die militärischen und andere Vorräte entfernt hatten, hat eine große Erleichterung verursacht. Es ist eine Empfindung wie nach dem Jahrgang, es tat weh, aber es bessert die allgemeine Lage; die Kämpfe dauern fort, aber isoliert, ohne daß die Deutschen eine große Schlacht erzwingen können. Man erwartet, daß der Kampf, den die meisten demokratischen Länder moralisch nicht aushalten könnten, zwei oder drei Monate dauert, wo dann der Feind in dem verwüsteten Lande dem russischen Winter gegenübersteht.

Kinderraub.

Berlin, 31. Aug. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wien: Nach Meldungen Warschauer Blätter haben die Russen vor ihrem Rückzuge viele Hunderte von unmündigen polnischen Kindern in das Innere des Reiches verschleppt, um sie dort als Russen zu erziehen. Diese Schulkinder gehören einer in Polen und Galizien weit verbreiteten jüdischen Organisation an und wurden bei einer gemeinsamen Übung von russischen Polizisten umzingelt und entführt.

Moskau mit Verwundeten überfüllt.

Berlin, 31. Aug. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Stockholm: Moskau ist mit Verwundeten derart überfüllt, daß die Eröffnung der Schulen auf Oktober verlegt wurde, da keine Schule frei ist. Die Arbeiterfraktion hat eine Denkschrift über die Behandlung der Evakuierten aus Polen eingereicht. Neuerdings wurden Massenarreste in einzelnen Verschickungsorten vorgenommen.

Der Durchbruch an der galizischen Front.

Berlin, 1. Sept. Zu den Kämpfen in Ostgalizien heißt es in einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ vom 31. August aus dem k. k. Kriegspressequartier: Am die Strypaübergänge wurde heftig gekämpft. Die Russen leisteten hier energiegelichen Widerstand und machten starke Gegenangriffe. Am nördlichen Teil der galizischen Front gelang es die feindliche Front südlich Rastichow zu durchbrechen, wobei die Russen einige Stellungen aufgeben mußten. Weiter

nördlich gewann die Armee Puhallu Raum. Oberösterreichische und salzburgische Truppen stehen nahe vor Luga; östlich Brest-Litowsk nähern sich die verbündeten Truppen Prusjany.

Berlin, 1. Sept. Aus Czernowiz heißt es in der „Deutsch. Tsgz.“: An der bessarabischen Grenzfront haben die Russen mit starken Kräften einen heftigen Angriff unternommen. Unsere Truppen erwarteten den Feind. Trotzdem die Russen mehrmals stürmten, erreichten sie nichts.

An den Dardanellen.

Berlin, 31. Aug. (M. T. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt zu den jüngsten Kämpfen an den Dardanellen: Die heftigste Verteidigung des Landes durch die türkische Armee wird in Deutschland mit ungeteilter Bewunderung verfolgt. Seit Monaten bieten die Gegner Hunderttausende von Mannschaften auf, um den Durchbruch bei den Dardanellen zu erzwingen. Die feindlichen Heere gehen, mit allen Kriegsmitteln reichlich ausgerüstet, in den Kampf. Starke Geschwader unterstützen sie durch schwere Artillerie. Angriff auf Angriff wird unternommen, das Ergebnis bleibt nichts anderes als ungeheure Verluste an Menschenleben, die dem Ziel des Vernichtungskrieges gegen das Osmanische Reich geopfert werden. Mit inniger Genugtuung erleben wir an den prächtigen Taten des türkischen Heeres den abermaligen Beweis für die in Deutschland aufrecht erhaltene Ueberzeugung, daß das türkische Volk in seiner inneren Kraft ungebrochen ist und den hohen Beruf hat, seinen Staat einer neuen Blüte und Macht entgegenzuführen. Wir sind stolz auf unseren türkischen Bundesgenossen und sehen seinen weiteren Kämpfen in treuer Waffenbrüderschaft mit Deutschland u. Österreich-Ungarn in voller Zuversicht auf den endgültigen Erfolg entgegen.

Konstantinopel, 31. Aug. (M. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korr.-Bür. Die Blätter zollen der Tapferkeit und Selbsterleugnung der türkischen Truppen an den Dardanellen, die dem Feinde unaufhörlich neue Schwierigkeiten bereiten, hohes Lob. Sie betonen die Bedeutung des neuen Sieges, der die allgemeine Ueberzeugung bestärkt habe, daß der Feind die Täler von Anaforta nicht werde halten können. Nach ergänzenden Meldungen von den Dardanellen werden die Verluste des Feindes in den Kämpfen der letzten drei Tage die Verwundeten mitgerechnet, auf 20 000 geschätzt. Die Gefangenen erklären, daß die Verluste diese Zahl noch überschreiten. Schon in den ersten Tagen der Landung bei Anaforta hatte der Feind es insbesondere auf die Höhe Kodja Shtomenbasch, welche die Stellungen an dem türkischen Hügel bei Ari Burnu beherrscht, abgesehen. Nach fruchtlosen Kämpfen der ersten Tage gewährte der Feind seinen Truppen eine Ruhepause, am 26. August begannen die Angriffe wieder. Er erlitt jedoch neuerdings eine schwere Niederlage.

Ein französisches Angebot.

Konstantinopel, 31. Aug. (M. T. B. Nichtamtlich.) Der „Tanin“ weist den von Gustave Hervé in der „Guerre sociale“ angeregten Gedanken zurück, der Türkei einen vorteilhaften Sonderfrieden anzubieten. Ein solcher Vorschlag sei eine Beleidigung für das Vaterland und Religion und Ehre der kämpfenden Nation.

Rittener selbst!

Berlin, 1. Sept. Nach einer Basler Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ erhält sich in der Londoner City das Gerücht, daß Rittener persönlich das Oberkommando über die Armeen gegen die Türkei übernehmen will.

Die Einverleibung des Dodekanesos

Berlin, 1. Sept. Wiener Blätter melden laut „Deutscher Tageszeitung“ über Lugano aus Italien, daß ein königliches Dekret die Einverleibung des Dodekanesos aussprechen werde.

Das europäische Gleichgewicht.

London, 31. Aug. (M. T. B. Nichtamtlich.) Der „Economist“ erörtert die Theorie vom

* Die Angelegenheitenverficherung. Der
anzeiger veröffentlicht eine Veror-
Bundesrates betreffend Angelegen-
rung während des Krieges. Diese
daß die Zeiten, in denen der Ver-
gegenwärtigen Kriege im Deutsch-
oder in der österreichisch-ungarischen
die Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen
geleistet hat, auf die Wartezeiten
Berechnung der Versichertenzeiten
Ruhegehalt und Hinterbliebenen-
Beitragszeiten angerechnet werden.
Beiträge entrichtet werden. Sie
Rechts- und Sozialen her, die durch